

Arbeiter-Zeitung

Montag, den 18. Juli 1932
14. Jahrgang Nr. 166

**Gegen die Reichen!
Für die Armen!
Wählt Kommunisten!
Liste**

für Schlesien

**Organ der KPD, Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)**

Hauptexpedition: Breslau 10, Kreuzberger Straße 50, Fern-
sprecher 460 89. Postfachkonto: Breslau
Nr. 544. — Redaktion: Breslau 10, Kreuzberger Straße 50 (Vorbe-
haus). Fernsprecher 439 02. Sprechzeit der Redaktion: Montag bis
Freitag von 17—18 Uhr. — Geschäftsstand: Breslau. — Ver-
lag: Schlesische Verlagsgesellschaft m. B., Breslau 10, Kreuzberger
Straße 50. Fernsprecher 460 89.

30 000 obererschlesische Antifaschisten

demonstrieren gegen faschistische Papen- und Pilsudski-Diktatur, für ein Sowjetobererschlesien!

Rote Arbeiterbataillone überfluten die Arbeiterstadt Hindenburg — Hunderte polnischer Antifaschisten kamen über die Grenze — Begeisterte Begrüßung des Genossen Thälmann — 30 000 Ausgebentete schwören mit erhobenen Fäusten das Kampfgelöbnis der Antifaschistischen Aktion

Hindenburg O.S., 17. Juli. Der antifaschistische Kampfpappell des Genossen Thälmann in Hindenburg O.S. gestaltete sich zu einer grandiosen revolutionären Grenzlandkundgebung, zu einem Massengelöbnis von 30 000 obererschlesischen Antifaschisten für die Schaffung eines Sowjetobererschlesiens im Anschluß an ein Sowjetdeutschland und Sowjetpolen.

Das war ein Aufmarsch des internationalen Antifaschismus, wie ihn Hindenburg noch nicht erlebte: Mehr als 30 000 Arbeiter und Arbeiterinnen füllten den Reigensteingelände, die Zugangsstraßen sind verstopft, riesentransparente Knallen in leuchtendem Rot und bringen unsere Losungen unter die Massen.

Viele Tausende polnischer sprechender Arbeiter, Kumpels, Landproleten, antifaschistische Mitkämpfer haben sich auf dem Plage eingefunden, Hunderte polnischer Genossen kamen über die Grenze, um das wegweisende, programmatische Referat des Führers der Antifaschistischen Aktion, des Genossen Thälmann, über unseren sozialen und nationalen Freiheitskampf, über den revolutionären Weg zur Befreiung Oberschlesiens entgegenzunehmen.

Aus ganz Oberschlesien, aus Gleiwitz, Beuthen, Ratibor, Neustadt usw. sind die Massen der Antifaschisten auf Lastwagen und Hädern herbeigeeilt. Besonders stark ist die proletarische Jugend und sind die Frauen vertreten. Ein polnischer Genosse überbringt die Grüße der polnischen, gegen Pilsudski ankämpfenden antifaschistischen Front. Die Belegkasten der verschiedensten Schachtanlagen, die Doppelener Eisenbahnen, die Arbeiter und Sprecher zur Begrüßung der Kundgebung entsandt.

Ganz Hindenburg war seit Tagen in sieberhafter Spannung. Hier in dem von chauvinistischen Leidenschaften umspülten Wetterwinkel Deutschlands, hier, wo der deutsche Faschismus seine blutige Pranke erhebt, und wo hinter den benachbarten Grenzen der polnische Faschismus bereits mit Skorpionen das wertvolle Volk züchtigt, hier war die Thälmann-Kundgebung mit seinen 30 000 antifaschistischen Kämpfern, hier war der anschließende Massenaufmarsch, an dessen Spitze Genosse Thälmann marschierte, hier war das Treuebekenntnis der Zehntausende ein revolutionäres Ereignis, das weit über die deutschen Grenzen hinaus für die internationale Arbeiterschaft von größter Bedeutung ist.

Bräuender Jubel umbrandet den Genossen Thälmann, als er vor dem Mikrophon erscheint und als er Satz für Satz

unsere Kriegserklärung an die Papen-Regierung, an Hitler und deren Handlanger

unter die Massen schleudert, und als er weiterhin, zu den polnischen Arbeitern gewandt, erklärt:

Uns trennt keine nationale Fahne, keine Sprache, sondern uns einigt die kämpfende Solidarität, uns einigt die blutrote antifaschistische Fahne, uns einigt das Kampfbanner mit Hammer und Sichel.

Hier in Oberschlesien und Schlesien, wo die Grafen Tonnersmard, Ballekrem, Hohenlohe, wo der Kronprinz und das sonstige agrarisch-fürstliche Pöbel haust, hier, wo die Leberhütten-Aktionäre das Volk auspressen, hier entfalten wir um so mutiger unser Kampfbanner gegen das Ausbeuterpad und gegen das Faschistengeschmeiß, das die monarchistische Restauration erstrebt und gemeinsam mit den Generälen die unmittelbare Aufrichtung der faschistischen Diktatur in Deutschland betreibt.

Immer wieder donnern härmische Putzreden über den Reichsflag, als Ernst Thälmann den Massen die letzten faschistischen Wechselworte, unsere antifaschistische Totenliste mitteilt.

Bis hierher und nicht weiter! Schluß mit dem Wechselworte, Massenelbstschuß vor die Front!... — So feuert unser Genosse Thälmann die Zehntausende zur Abwehr des Mordfaschismus und zur Entfaltung der Massennotwehr an.

Wir wären nicht wert, den Namen Proletariat und Antifaschisten zu tragen, würden wir das Gemischel der vertierten Hitlerbanden weiter bulden! Ein Hundsjott wäre der Antifaschist, ein Trottel wäre die Arbeitergruppe, die sich von den braunen Mörderbanden widerstandslos zu Boden schlagen läßt!

Auf die glänzenden Reibhüte des antifaschistischen Kampfbanners im Wuppertal, auf die antifaschistischen Protestkreise, auf die Abwehrfaschistische Heberfälle auf Gewerkschaftshäuser hinweisen, entlarvt dann Genosse Thälmann die große Schande der Sozialdemokratie, die sich als ein Bremsschloß und Hindernis in den Weg der geeinten Antifaschistischen Aktion stellt.

Donnernde Massenempörung braust über den Platz, als er den Inhalt eines Reichsbanner-Mundschreibens von Oberschlesien wiedergibt, in dem gesagt wird, die Kommunisten zielen absichtlich mit den Nazis Schlägerel an, um dann Reichsbannerkemeraden zu Hilfe zu rufen und um so Nord und Ostschlag zu organisieren!

Diese bodenlose Gemeinheit und dieses schamlose Verbrechen eines NS-Mundschreibens bedeutet nichts anderes als eine Unterhüfung der braunen Notverordnungsjuden und als den Versuch, sie von ihrer Blutschuld reinzuwaschen.

Bei schonungsloser Entlarvung der UDB- und SPD-Führer

richtete unser Parteiführer im Gegenteil hierzu an die SPD- und UDB-Arbeiter den leidenschaftlichen Appell zum Kampfbündnis:

Her zu uns! In unseren antifaschistischen Kampfreihen ist dein Platz. Wir sehen auf kein Mitgliedsbuch, auf keine Anstecknadel, wenn ihr euch in der Antifaschistischen Aktion einreicht. Ihr sollt nur eines mitbringen: den mutigen unverbrüchlichen Kampfeswillen, die bedingungslose Bereitschaft, den Faschismus zurückzuschlagen.

Begeisterte Zustimmung findet Ernst Thälmann, als er den Pfeilschützenschwindel vom März 1921 mit der heute wieder durch die Nazis in Szene geleiteten chauvinistischen Verhöhnung vergleicht. Der deutsche Nationalist Urbanek habe heute seinen Landratsposten in Beuthen. Der polnische Faschist Porfanti, dessen Insurgenten damals von den Franzosen brennt wurden, sie alle sind als Knechtsgestalten der Ausbeuterklasse vor den Massen entlarvt. Das Proletariat aber hungert und darbt weiter.

Hitler ist der deutsche Korfanty, ein Volksbetrüger,

ber euch die tollsten Versprechungen macht, um euch dann schände an den Kapitalismus und an das Ausland zu verraten. Thälmann weist auf den unter dem Kommando Görings im Jahre 1919 und 1920 organisierten konterrevolutionären Grenzschutz, auf die schwarze Reichswehr, die Brutnetzer der Fometaten, hin, durch die die Sozialdemokratie den Faschismus entwideln und die Faschistenführer erziehen half.

Die Zentrumsarbeiter, die hier in Oberschlesien vor wenigen Tagen die Reden Brünings hörten, in denen er sich antifaschistisch gekühdert, werden daran erinnert, daß Brünning sich rühmte, 1918 an

12 Tote und 55 Verletzte in Hamburg

SA-Banden provozieren schwere blutige Zusammenstöße — 91 Arbeiter verhaftet — Weitere Naziüberfälle in Fürstenwalde, Berlin, Hindenburg usw. — Klassengenossen, nur die Antifaschistische Aktion, nur der rote Massenelbstschuß vernichtet Mordfaschismus!

Hamburg, 18. Juli. (Fig. Drahtber.) Gestern unternahmen die Nazis einen Aufmarsch durch die Arbeiterviertel von Altona. 5000 SA-Leute waren aus ganz Schleswig-Holstein und Hannover zusammengezogen worden. Der Aufmarsch war vom SPD-Polizeipräsidenten genehmigt. Die Straßen waren schwarz von Arbeitern. Die SA-Banden traten äußerst provokatorisch auf. Es kam zu schweren Zusammenstößen. Die Nazis schossen; als die Arbeiter sich zur Gegenwehr setzten, griff die Polizei gegen die Arbeiter ein, und die Zusammenstöße entwidelten sich zu schweren Straßenkämpfen. Die Polizei ging mit Maschinengewehren und Tränengas, berittene Polizei mit Handgranaten gegen die Arbeiter vor. Die Polizei schloß geradezu die Straßen leer. Trotzdem gelang es der SA nicht, den vorgenommenen Marsch durchzuführen. Die Arbeiter bauten Barrikaden. Die Polizei griff mit Panzerwagen ein, riegelte ganze Straßenviertel ab, schloß blindlings in die Häuser, wo rote und teilweise schwarzrotgoldene Fahnen herausgingen.

der Spitze einer konterrevolutionären Gruppe gegen das revolutionäre Proletariat gekämpft zu haben.

Auf den polnischen Staatsstreik gegen Danzig und Memel, auf die neuen japanischen Provokationen im Fernen Osten hinweisend, betonte Genosse Thälmann die ständig zunehmende Gefahr des unmittelbaren Angriffs der Imperialisten auf die Sowjetunion und die durchaus im Bereich der Möglichkeit liegende Tatsache ernstlicher kriegerischer Verwicklungen Deutschlands mit Polen.

Die Antifaschistische Aktion ruft zur Verteidigung der Sowjetunion auf. Aber so, wie Rosa Luxemburg 1918 in einem Spartakusbrief: „Tanzt ihr Polen, tanzt ihr Deutsche“ zur Verhinderung des Brudermordes aufforderte, so erbittert die KPD an die deutschen und polnischen Arbeiter, sich niemals mehr untereinander die Schädel einzuhauen!

Wenn schon die Kriegsschädel entzündet werden soll, dann solle sie nicht die Arbeiterhäuser niederbrennen, dann soll der Krieg nicht mehr Arbeiterleben vernichten, sondern er soll die Willkürherrschaft des Kapitalismus, des Faschismus und des Imperialismus zerstören und zermalmen. (Bravo, harter Beifall.)

Die deutschen und polnischen Kommunisten, die Komintern und die Sowjetunion haben seit der Zeit des Versailler Vertrages einen leidenschaftlichen Kampf für die Zerreißung dieses Paktes, der auch Oberschlesien zerstückelte, geführt. In der Proklamation der KPD zur Widerstandskampagne in Oberschlesien haben wir Kommunisten den gemeinsamen internationalen revolutionären Klassenkampf der polnischen und deutschen Arbeiter und Bauern gegen soziale und nationale Unterdrückung und für die Gleichberechtigung beider Sprachen betont.

Erst wir Kommunisten werden allen unterdrückten Minderheiten, und erst ein Sowjetobererschlesien wird dem obererschlesischen werktätigen Volke die Freiheit und Gleichberechtigung bringen. (Stürmisches Händeklatschen.)

Die Massen brechen in minutenlanges Händeklatschen aus, erheben begeistert ihre geballten Fäuste und singen die Internationale, nachdem Genosse Thälmann den antifaschistischen Kampfschwur angenommen und die Proletarier antwortete:

Es gibt nur einen Arm, der die Grenzpfähle und den Hunger zerbricht, der die Tributgläubiger aus dem Lande jagt: Das ist der starke Arm der Arbeiterklasse, das sind die Kampf-bataillone des Proletariats.

Es gibt nur eine Waffe, die mit scharfen Sieb alle Sklavenverträge zerfählt: das Schwert der Diktatur des Proletariats.

Nach dem Polizeibericht wurden 12 Personen getötet und 55 verletzt. In Wirklichkeit ist die Zahl der Verletzten noch weit höher.

Die Verluste der Arbeiter stehen noch nicht fest. Unter den Verletzten oder Toten befindet sich kein Altonaer Polizist. Die Kämpfe griffen teilweise auch auf Hamburg über. 91 Arbeiter wurden verhaftet. Die Reichsbannerführer hatten die Parole ausgegeben, die Straße zu weiden und das Reichsbanner außerhalb kommandiert. Trotzdem war ein Teil der Reichsbannerarbeiter geblieben und haben Seite an Seite mit den revolutionären und parteilosen Arbeitern in der Gegenwehr gegen die Nazis gekämpft.

Die „Hamburger Volkszeitung“ gibt eine „Strafseite“ heraus, in der zu Proletariatsankern nicht

Bedeutung und Lehren der Ruhrpartatiade

Von E. Grube, Reichsleiter der R. G.

Das erste Landestreffen des Ruhrgebietes wird in der Geschichte der Arbeiterbewegung einen besonderen Platz behalten. Hier im Zentrum des deutschen Industriegebietes wird ebenso wie in Berlin, in der politischen Metropole, besonders hart um den Geist und die Fäuste der Arbeiterschaft gerungen. Der Gegner weiß ebenso wie wir, daß ohne die Mehrheit der entscheidenden Schichten in den wichtigsten Industriegebieten hinter sich zu haben, keine Parteilinien, erfolgreiche Schlachten zu schlagen.

Am Sonntag, dem 3. Juli, fanden in Essen drei Aufmärsche statt. Der Aufmarsch der Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit, die Demonstration der Eisernen Front, der Aufmarsch der Nazi.

Diese drei Demonstrationen waren Auftakt der großen Fronten, die in dem entscheidenden Ringen um die Gestaltung Deutschlands als faschistischer, bürgerlich kapitalistischer, oder als Arbeiterstaat kämpfen. In Essen stellte sich klar heraus, daß die Sympathie der Werktätigen bei den Verteidigern der roten Einheitsfront, bei den Kämpfern der Antifaschistischen Aktion steht. Als die Hauptdemonstration der Kampfgemeinschaft sich sammelte, war in 20 Minuten der Republikplatz, der über 30 000 Menschen faßt, überfüllt. Noch während die Redner ihre Ansprachen hielten und sich die Sportler zum Demonstrationszug nach dem Stadion formierten, und abmarschierten, kamen neue Kolonnen angedrückt. Auf dem fünf Viertel Stunden weiten Weg bis zum Stadion umsäumten dichte Menschenmassen beide Straßenseiten. Die lebhaften „Rot-Sport“-Zurufe zeigten das Einverständnis der werktätigen Bevölkerung Essens mit den Zielen der Marxisten.

Wie ganz anders sah es bei der Eisernen Front aus. Dieselbe sammelte zur Hauptkundgebung um 10 Uhr auf dem Hermannplatz. Knapp 2000 Menschen hatten sich hier einschließlich der Demonstranten eingefunden. In dieser Arbeiterstadt war die Demonstration der Eisernen Front nicht nur ohne Massen, sondern auch ohne Schwung und Kraft.

Die Nazis hatten aus dem Rheinland und dem ganzen Ruhrgebiet ihre Stürme zusammengezogen. Trotzdem war ihre Demonstration schwach. Die Bevölkerung zeigte wenig Interesse, sie fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Bei dieser Sachlage hatten es die faschistischen Provokateure darauf angelegt, die Arbeiterschaft herauszufordern. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag überfielen die Panzerkreuzer die Träger von Spartakiade-Plaketen. Einzelne Trupps der Nazis riefen den Passanten zu „Heil Moskau“. Sobald der Ruf zustimmend erwidert wurde, knallten sie in die Arbeitertrupps hinein. Die bürgerliche Presse, einschließlich der Polizeiberichte, versucht diese Sachlage anders darzustellen. Sie schreiben, die Arbeiterschaft hätte zuerst gerufen und diejenigen, die nicht auf die „Heil Moskau“-Rufe geantwortet hätten, seien von den Arbeitern überfallen worden. Diese Kampfweise zeigt, wie schlecht es mit der politischen Argumentation der Gegner bestellt ist.

Ebenso unwahr und tendenziös entstellte sind die Berichte über Zusammenstöße bei der Ruhrpartatiade mit der Polizei. Die roten Sportler haben mit diesen Zusammenstößen nichts zu tun. Diese Zusammenstöße erfolgten, als im Stadion unsere Veranstaltung längst begonnen hatte, der Aufmarsch der Sportler war längst vorbei. Die Ansprachen der Genossen Deinet, Piontek, die Begrüßungsansprache des Vertreters der englischen Mannschaft waren beendet. Die Sportlerinnen hatten zur Durchführung der Freiübungen Aufstellung genommen. Der Genosse Grube, der die Hauptansprache hielt, war schon am Schluß seiner Ausführungen, als hinter der gegenüberliegenden hohen Böschung die Revolver-schüsse knallten.

Wie war das gekommen? Aus den hinter dem Stadion liegenden Häusern provozierten Nazis durch Zwischenrufe. Teile des Demonstrationszuges, die nicht zu den Sportlern gehörten, sollen verboteu Lieber gelungen haben. Dieser geringfügige Anlaß bot der Polizei Gelegenheit, einzuschreiten. Nur dadurch ist es dann zu der Schießerei gekommen, als deren Ergebnis 24 schwerverletzte Arbeiter, wovon bisher einer gestorben ist, ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Außerdem wurden hierbei zwei Schupo-beamte verletzt, von denen einer seinen Verletzungen erlegen ist.

Bei den Schießereien und Zusammenstößen am Sonnabend wurde ein Nazi getötet und ein Arbeiter durch Schüsse aus Polizeirevolvern tödlich verwundet. Außerdem eine Anzahl Arbeiter schwer verletzt.

Diese Vorgänge werden von den Gegnern benutzt, um gegen die Kampfgemeinschaft eine Pogromstimmung und Verbotshetze zu

inszenieren. Das Naziblatt, „Die National-Zeitung“, Essen, hehlt vor der Ruhrpartatiade in derselben Weise, wie die faschistischen Zeitungen vor der Spartakiade 1931 in Berlin. Alles nur zum Zweck, um die Demonstrationen und Massenaufmärsche der Arbeiter zu verbieten. Als das nicht gelang, provozierten sie die blutigen Zusammenstöße.

Für uns sind diese Vorgänge Anlaß, die Mitgliederschaft erneut darauf hinzuweisen, daß sie gegenüber Provokationen ein wachsameres Auge haben muß. Die Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit ist eine überparteiliche Massenorganisation. Sie stellt sich an die Spitze des Kampfes aller werktätigen Sportler, mit denen sie gegen die Vernichtung der Volksgesundheit durch faschistische Sparbüttel kämpft. Der Charakter der Kampfgemeinschaft ist der einer Massenorganisation. Die werktätige, sporttreibende Bevölkerung braucht diese Organisation, weil es im Interesse des proletarischen Klassenkampfes liegt, breite Schichten unter unserer Führung zu erfassen. Die Kampfgemeinschaft als Massenorganisation lehnt individuelle Terrorakte ab. Sie verleiht durch Massenkampf und Massenbewegung ihren Forderungen Nachdruck. In der Situation des verheerendsten Klassenkampfes ruht eine schwere Verantwortung auf allen Mitgliedern und Funktionären. Um den faschistischen Provokateuren

das Handwerk zu legen, ist es notwendig, daß die Funktionäre überall einen guten Organisationschutz einrichten. Einen Organisationschutz, der sowohl unsere geschaffenen Einrichtungen schützt, sowie Provokationen, wie es in Essen geschehen ist, unmöglich macht.

Der Einheitsgedanke der Arbeiterschaft wächst täglich. Wie tief er vorgebrungen ist, zeigt u. a. das Beispiel der Ruhrpartatiade. Im Demonstrationszug marschierten ganze Gruppen und Vereine werktätiger Sportler aus dem bürgerlichen Lager. Ihre Transparente trugen die Aufschrift:

„Wir bürgerlichen Sportler kämpfen mit den roten Sportlern gegen den Faschismus.“ Der 6. Kreis des Bundes befindet sich im Ruhrgebiet und Rheinland in der übergroßen Mehrheit in unserer Hand, d. h. wir haben dort die Mehrheit der Arbeiterportler.

Bei der klaren Stellungnahme der Kampfgemeinschaft als Massenbewegung, bei Einhaltung der sportpolitischen Linie der R. G. wird die rote Sporteinheit noch schneller als bisher wachsen. An ihrem Frontabschnitt wird sie die Arbeiter und Arbeiterinnen erfassen, sie einreihen in die antifaschistische Sport- und die rote Einheitsfront der Antifaschistischen Aktion. Mit gesteigerter Kraft werden wir in dem Wahlkampf für die Liste der roten Einheitsfront, für die Liste der A.P.D., für die Liste 3! Die erfolgreiche Werbung für die antifaschistische Aktion, für die Liste 3 geht voran, einheitliche Auffassung über Taktik und Ziel unserer Bewegung, Durchführung der Anweisungen der Reichsleitung zur Sicherung unserer Organisation gegen alle Umschläge und Provokationen der Gegner.

Vorwärts zur Massenmobilisierung und Massenkampf für den Sozialismus!

Ueber Gräber hinweg die Hände zur roten Einheitsfront

10 000 Arbeiter, zahlreiche bundestreue und bürgerliche Sportler bei der Beerdigung des ermordeten Sportgenossen Claus

In der vergangenen Woche wurde der Sportgenosse Fritz Claus in Wuppertal-Bahnhof aus dem Hinterhalt von den Mordbanditen der SA erschossen. Die Beerdigung war ein würdiges Ereignis zehntausender sozialdemokratischer, christlicher, kommunistischer und parteiloser Arbeiter zur Schaffung der einheitlichen Kampffront aller Werktätigen gegen den Faschismus. Aus dem ganzen Wuppertal nahmen die antifaschistischen Arbeiter teil. Unter den Teilnehmern waren neben zahlreichen Delegationen der Betriebe, der Eisernen Front, des Reichsbanners und sehr viele Mitglieder und ganze Delegationen aus bundestreuen und bürgerlichen Wuppertaler Sportvereinen festzustellen. Mit Fahnen und Kränzen waren sie gekommen. Sie erklärten: Jetzt muß Schluss gemacht werden mit der Trennung der Arbeitermitglieder der einzelnen Sportorganisationen. Wir sind bereit, mit den roten Sportlern in einer Einheitsfront und in der Antifaschistischen Aktion Schulter an Schulter zu marschieren und zu kämpfen gegen den Mordterror der von der Bourgeoisie gedungenen Mordbanditen. Ueber das Grab hinaus reichen wir auch die Hände zum gemeinsamen Kampf.

Genosse Claus fiel für die proletarische Sache als Soldat der Revolution. Aber er ist nicht umsonst gefallen! Ueber sein Grab hinaus reichen sich bisher getrennte Klassengenossen geeint die Hände und reichten sie zum Schwur, durch gemeinsamen Kampf den Kapitalismus und Faschismus zu stürzen und ein besseres Leben, den Sozialismus, aufzubauen. Vorwärts, zur roten Sporteinheit!

gemeinschaft für rote Sporteinheit angeschlossen. Die Gründung machte sich notwendig, weil man neun Sportgenossen aus dem V.M. Freiburg ausschloß, da sie Solidaritätsspiele mit roten Sportlern angetragen hatten. Die gutbesuchte Versammlung nahm einstimmig Kenntnis von dem Ausschluß der neun Genossen und billigte einstimmig den Beschluß, einen Arbeiterportverein zu gründen.

Sämtliche Spielangebote sind an den Spielleiter, Sportgenossen Fritz Kramer, Polzky, Siedlung Nr. 5, zu richten. Vereinslokal ist „Goldener Frieden“, Polzky, Versammlung jeden Freitag.

Agitationsbezirk Breslau

Der Agitationsbezirk Breslau macht sämtliche Vereine nochmals aufmerksam auf den Funktionärskursus, welcher am Montag, dem 18. Juli, um 21 Uhr, bei Garban, Bergmannstraße 12, seinen Anfang nimmt. Die Vereine haben ihre Agitpropaganda, Fraktionsleiter, Sportwart und Techniker zu diesem Kursus zu entsenden. Diejenigen Vereine, welche in diesen Funktionen nicht vertreten sind, werden bestraft werden.

Arbeiter! Radfahrer!

Jeder Arbeiter wird aufgefordert, der roten Kavallerie beizutreten. Zusammenkunft aller Radfahrer Mittwoch 20 Uhr „Stadt Ramlau“, Matthiasstraße 211.

Reichswehr spielt mit Bundesverein

Die Reichsleitung der Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit hat an die Mitglieder der Verbände in der Zentralkommission für Sport und Körperpflege einen offenen Brief gerichtet in der Frage der Derstellung der roten Einheitsfront. Mit höflichen Worten antwortete der sozialdemokratische „Abend“ in Berlin darauf. Er ist bestrebt, die sich anbahnende Einheitsfront mit allen Mitteln, und seien es die schäblichsten, zu verhindern. Welche Einheitsfront die sozialdemokratischen Sportführer aber propagieren, zeigt ein Vorkill in Thüringen, wo die erste Mannschaft des Bundesvereins zum Reichsarbeiterporttag gegen die Fußballmannschaft der an diesem Tage in Götzen einquartierten Maschinengewehrkompanie ein „Freundschaftsspiel“ (wie sie sich so schön ausdrückten) austrug. Zahlreiche Faschisten haben diesem Spiel begeistert zu.

Dieser Einheitsfront dürften die Mitglieder in den Bänden nicht allzu sympatisch gegenüberstehen. Der Ruf nach der roten Einheitsfront muß tausendfach verstärkt werden.

Im Zeichen der Antifaschistischen Aktion

In der letzten Woche sind zur Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit gestochen: Berlin-Brandenburg: NSV. Artona, NSV. Hönow. Wasserfante: NSV. Landkirchen auf Gehmar, Fichte-Schleswig, Union-Damburg-Neustadt, Vorwärts-Wilhelmsburg.

Sport vom Sonntag

Soli I — Fichte I 1:1

Soli spielte am Sonntag gegen Fichte I und II. Die zweiten Mannschaften beider Vereine trennten sich 2:1 für Soli. Die ersten Mannschaften lieferten sich ein schönes Spiel, wodurch es Fichte in der 30. Minute gelang, 1:0 in Führung zu gehen. Nach hartem Kampf gelang Soli durch einen Witzfuß der Ausgleich, obwohl Soli bis Schluß leicht überlegen ist, reichte es doch nicht zum Siege. Keller (Fortuna) leitete den Kampf zur Zufriedenheit.

Schwarz-Gelb I — Grün-Weiß I 4:0

Schwarz-Gelb legte mächtig vor und ging zum Ansturm gleich in Führung. Schwarz-Gelb, die die Mannschaft von Woche zu Woche verbessert, dürfte in der nächsten Zeit ein beachtlicher Gegner sein.

Note Spielvereinigung 1931

Mittwoch 20 Uhr „Stadt Ramlau“, Matthiasstraße 211, Sitzung. Mitglieder werden noch aufgenommen für Handball, Leichtathletik und Fußballabteilung.

NSV. Blau-Weiß

Freiburg. Am 23. Juni wurde in einer öffentlichen Sportler-versammlung der NSV. Blau-Weiß gegründet, der sich der Kampf-

Und das für 3 1/3!

Felsenfestes Vertrauen zu ihrer Zigarette haben jetzt die 3 1/3-Raucher.

Denn ihrer Sache nimmt sich nun die Bulgaria an.

Das ist wahrhaft ein Treuhänder der Qualität, der sich stets bewährt hat.

Bulgaria Sport, die 3 1/3 der Bulgaria

6 Zigaretten 20 Pfg.

mit Sport-Rhodo



Hitlers braune System-Armee mordet Arbeiter

Neue Mordandrohung der Naziführer Heines, Goering und Ziehlens

Breslau. Zwei Plakate unter der Überschrift 'Wer mordet Arbeiter?' hängen an den Breslauer Plakatsäulen...

Die Plakate sind die SA- und SS-Banden schwer bewaffnet, täglich vom Kommandeur Heines zu neuen Mordtaten...

Es meldet der amtliche Polizeibericht, dass sich die SA-Führer bekümmern, um ihre 'Ansehens' bei all den blutigen Mordtaten...

Das Recht der Notwehr liegt einzig und allein bei den werktätigen Massen.

Immer waren die benannten Nazihorden die Anarchisten, und täglich werden sie in blutigen Mordtaten zur Bewaffnung...

Das Recht der Notwehr liegt einzig und allein bei den werktätigen Massen.

Jememörder Heines und sein Mordgefindel rasen weiter in Ohlau

Ohlau. Am Donnerstag der vorigen Woche kam der Jememörder Heines mit seiner braunen Mordtruppe nach Ohlau...

Bei dem Betreten des Hotels erblinden sie den Vertreter des kommunistischen AOK-Funktionärs Manche in Begleitung...

Man Heines 'Schmeiß' gegen sie mit ihrem Auto auf und dann... die Polizei keineswegs diese 'Schmeiß'...

Genossen der SPD, Kameraden der Eisernen Front!

Eure Partei hat sich im Kampf gegen die Naziführer... die Heines und Kommandeur...

Genossen und Kollegen, die Todesschritte müßte auch veranlassen, in die von uns bewachte Werkstätte einzuschlagen...

Kameraden unter dem Namen Kampf wird und muß zum Ziele führen für ein freies Deutschland...

Großbauern bringen Lebensmittel in SA-Kaserne

Die letzten Daten traf ich einen mir bekannten Großbauern... der einen großen Haufen Lebensmittel...

Die Großbauern unterstützen die Hitlerpartei. Da sollen mir die SA-Broschüren noch mal sagen, daß die Nazis eine Arbeiterpartei sind...

SA-Führung sabotiert auch im Süden

Am Mittwoch hatte der Kampfausschuss Süd zu einer öffentlichen Versammlung für das Strehlemer Tor...

nützlichen Führern und antifaschistischen Kämpfern aufgefordert. In Chemnitz sagte der Nazi-Landtagsabgeordnete Ziehlens...

Die Führer der Hitlerischen System-Armee, die in demagogischer Weise von Arbeit und Brot für die Arbeiter...

Das zweite Plakat unter der gleichen Überschrift, welches von der Kampfleitung der 'Eisernen Front' stammt...

Wenn Feind dieser zwei Plakate werden und müssen sich die Arbeiter, insbesondere die sozialdemokratischen...

Die Erwerbslosen müssen abrücken von den SPD-Führern

Breslau. Am Donnerstag vormittag um 10 Uhr fand im Gewerkschaftshaus eine Erwerbslosenversammlung...

Schiffer sprach über die Papentregierung und die Auswirkungen deren Notverordnungen. Er machte radikale Worte...

Am Ende der Versammlung wurde auf die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der gesamten Arbeitererschaft...

Genossen der SPD, Kameraden der Eisernen Front! Eure Partei hat sich im Kampf gegen die Naziführer...

Bei dem Betreten des Hotels erblinden sie den Vertreter des kommunistischen AOK-Funktionärs Manche...

Man Heines 'Schmeiß' gegen sie mit ihrem Auto auf und dann... die Polizei keineswegs diese 'Schmeiß'...

Genossen der SPD, Kameraden der Eisernen Front!

Eure Partei hat sich im Kampf gegen die Naziführer... die Heines und Kommandeur...

Genossen und Kollegen, die Todesschritte müßte auch veranlassen, in die von uns bewachte Werkstätte einzuschlagen...

Kameraden unter dem Namen Kampf wird und muß zum Ziele führen für ein freies Deutschland...

Großbauern bringen Lebensmittel in SA-Kaserne

Die letzten Daten traf ich einen mir bekannten Großbauern... der einen großen Haufen Lebensmittel...

Die Großbauern unterstützen die Hitlerpartei. Da sollen mir die SA-Broschüren noch mal sagen, daß die Nazis eine Arbeiterpartei sind...

SA-Führung sabotiert auch im Süden

Am Mittwoch hatte der Kampfausschuss Süd zu einer öffentlichen Versammlung für das Strehlemer Tor...

Waren es nicht die sozialdemokratischen Führer, die den Faschismus erstarben ließen und die den braunen Horben die Straßen überließen?

Diese Senneringschen Taten stehen in direktem Dienst der Faschisten und finden ihre Ergänzungen in den Parolen der SPD- und AOK-Führer...

Die Arbeitererschaft darf sich durch die demagogischen Reden einerseits und andererseits keine Stunde davon abhalten lassen, sich der roten Einheitsfront...

Maršiert gegen die braunen Mörder und gegen die Hindenburg-Brüning-Papen-Politik der SPD-Führer!

Stend und der Not empfahl Schiffer, am 31. Juli nur die SPD zu wählen.

Dies veranlaßte einen Arbeiter aus Koberwitz, in der Diskussion zu sprechen. Derselbe zeigte die ständige Faschisierung...

Am Schlußwort verließ Schiffer in der demagogischen Weise das Gewerkschaftsamt...

Genossen der SPD, Kameraden der Eisernen Front! Eure Partei hat sich im Kampf gegen die Naziführer...

Bei dem Betreten des Hotels erblinden sie den Vertreter des kommunistischen AOK-Funktionärs Manche...

Man Heines 'Schmeiß' gegen sie mit ihrem Auto auf und dann... die Polizei keineswegs diese 'Schmeiß'...

Genossen der SPD, Kameraden der Eisernen Front!

Eure Partei hat sich im Kampf gegen die Naziführer... die Heines und Kommandeur...

Genossen und Kollegen, die Todesschritte müßte auch veranlassen, in die von uns bewachte Werkstätte einzuschlagen...

Kameraden unter dem Namen Kampf wird und muß zum Ziele führen für ein freies Deutschland...

Großbauern bringen Lebensmittel in SA-Kaserne

Die letzten Daten traf ich einen mir bekannten Großbauern... der einen großen Haufen Lebensmittel...

Die Großbauern unterstützen die Hitlerpartei. Da sollen mir die SA-Broschüren noch mal sagen, daß die Nazis eine Arbeiterpartei sind...

SA-Führung sabotiert auch im Süden

Am Mittwoch hatte der Kampfausschuss Süd zu einer öffentlichen Versammlung für das Strehlemer Tor...

Stich und Hieb in der antifaschistischen Aktion ist organisierter Litvertrieb

normale gewesen wäre, so muß das für uns ein Anlaß sein, unsere Aufklärungsarbeit in verdorbener Weise fortzusetzen...

Stadtteil Zentrum läßt nicht nach

Täglich heigern sich die Erfolge der antifaschistischen Aktion des Stadtteils Zentrum. Der Umtrieb von Broschüren, Zeitchriften...

Freie Esperanto-Vereinigung Breslau. Dienstag, den 19. Juli, um 20 Uhr...

Breslauer Fürsorgearbeiter. Am Dienstag, dem 19. Juli, um 19.30 Uhr...

Das Fest der 20000 an der Oder

beginnt am Sonntag, dem 24. Juli, um 15 Uhr, auf dem Obergelände nördlich vom Rebell-Part, westlich vom neuen Hafen...

Kampf der Zmanasarbeit, dem Arbeitsdienst! Morgen, Dienstag, 10.30 Uhr, im 'Oberstrom'...

Geschäftliches

Auch die Dame kann Motorrad fahren. Es gibt heute wenig Damen, die nicht radfahren können...

Das Radfahren auf weitere Strecken oder gar in bergigem Gelände erfordert aber eine bedeutende körperliche Anstrengung...

Verantwortlich für den politischen Teil, Provinz und Landes: Rudolf Ortner in Breslau...

Am 15. Juli verstarb wieder eine Kämpferin für den Sozialismus, die Genossin Luise Erleben. Die Proletarierkrankheit riß sie zu früh hinweg...

BW.-Beißer für Lohnraub bei den Metallarbeitern

12% Lohnraub für die Klempner und Installateure — Gewerkschaftsbürokratie für den Lohnraub Kameraden von BW., fordert den Ausschluß Lauterbachs und die Wiederaufnahme von Härtel

(Gewerkschaftskorrespondenz)

Waldburg. In dem am 7. Juli gefällten 12prozentigen Lohnraubschiedspruch für die Klempner und Installateure nahm eine Mitgliederversammlung dieser Branche des BW. Stellung. Die Mehrheit der Klempner und Installateure war sich zu Beginn der Versammlung darüber einig, daß man diesen schmachvollen Lohnraubschiedspruch ablehnen und den Kampf dagegen aufnehmen muß.

Im Verlauf der Versammlung blieb es dem Geschäftsführer Menzel des BW. vorbehalten, gegen den Kampfwillen der anwesenden Kollegen zu sprechen und sie vor der Ablehnung dieses Schandbeschlusses zu warnen. Er machte den Kollegen vor, daß durch Ablehnung des Schiedspruchs ein tarifloser Zustand und damit ein niedrigerer Lohn eintreten könne.

Noch einmal ist es dem Geschäftsführer Menzel gelungen, einen Teil der Kollegen einzuschüchtern; mit knapper Mehrheit wurde der Lohnraubschiedspruch angenommen.

Große Empörung entstand unter den Mitgliedern des BW. nach Bekanntwerden der Tatsache, daß das Mitglied des Bergarbeiterverbandes Franz Lauterbach als Arbeitnehmerbeißer den Lohnraubschiedspruch für die Klempner und Installateure mitunterzeichnet hat. In einer Generalversammlung des BW. brachten die oppositionellen Kollegen eine Entschließung zu dem unerhörten Verhalten Lauterbachs mit folgendem Wortlaut ein:

„Die Mitgliederversammlung des BW. Waldburg stellt mit Entrüstung fest, daß das Mitglied des BW., Franz

Lauterbach, den am 7. Juli gefällten Lohnraubschiedspruch auf 12 Prozent Abbau der Löhne für die Klempner und Installateure, als Arbeitnehmerbeißer mitunterzeichnet hat. Sie appelliert an die Zahlstellen der übrigen freien Gewerkschaften zu diesem skandalösen Verhalten des Lauterbachs Stellung zu nehmen und zu beschließen, Lauterbach das Mandat als Arbeitnehmerbeißer zu entziehen.

Die Gewerkschaftsführung brachte es fertig, diesen Antrag nicht zu beachten. Die Gewerkschaftsbeamten aller Verbände müssen in jeder Zahlstellen-Versammlung zum Fall Lauterbach Stellung nehmen und dessen Ausschluß aus der Gewerkschaft wegen arbeiter- und verbandschädigendem Verhalten fordern. Insbesondere müssen die Mitglieder des Bergarbeiterverbandes in den Zahlstellenversammlungen den Ausschluß dieses Arbeiterverrätters fordern.

Die Gewerkschaftsbürokratie denkt nicht daran, Lauterbach, der offen für den Lohnabbau bei den Klempnern eingetreten ist, aus dem Verband auszuschließen. Sie schiebt nur solche Kollegen aus, die wirklich die Interessen der Arbeiter vertreten, wie zum Beispiel der Kollege Härtel, ehemaliger Vorsitzender der Zahlstelle des BW. von Weiskstein.

Die Gewerkschaftsmitglieder dürfen nicht dulden, daß einer ihrer Besten ausgeschlossen wird, während Lauterbach, der wirklich arbeiterschädigend gehandelt hat, im Verband verbleiben soll. Entschieden in jeder Zahlstelle eine breite Oppositionsbewegung für den Ausschluß des Arbeiterverrätters Lauterbach, für die Wiederaufnahme des ausgeschlossenen ehemaligen Vorsitzenden des BW., Zahlstelle Weiskstein, des revolutionären Arbeiters Härtel!

Der ehemalige Vorsitzende der Zahlstelle des BW.-Weißstein aus dem Verband ausgeschlossen

Kameraden und Mitglieder des Bergarbeiter-Verbandes, protestiert gegen diesen Ausschluß, fordert die Wiederaufnahme des Kameraden Härtel

Fuchsgrube. Den Kameraden vom Hans-Heinrich-Schacht wird bekannt sein, daß der Kamerad Härtel, der lange Zeit Vorsitzender der BW.-Zahlstelle Weiskstein war, nach Aufforderung des Bundes der Sowjetfreunde und der Wahl der Belegschaft, an einer Studienreise nach Sowjet-Rußland teilnahm, um festzustellen, ob dort wirklich ein Aufstieg zu verzeichnen sei und wie die russischen Brüder leben. Als Gen. Härtel nach der Reise vor den Belegschaften des Waldburger Reviers berichtete, sahen ihm schon die Bonzen Hoffmann und Möhlle mit den kleinen Klässern wie Enge auf den Fersen und gaben sich die erdenklichste Mühe, ein Härtchen in der Suppe zu finden, um seinen Ausschluß zu vollziehen. Als jene Leute merkten, daß die vom Einheitsverband einberufenen Versammlungen sehr gut besucht waren, zum Teil sogar polizeilich geschlossen werden mußten, konnte man nicht länger dulden, einen Menschen wie Härtel in ihrer Organisation als Mitglied zu führen.

Am 1. Juli erhielt Genosse Härtel seinen Ausschluß vom Hauptvorstand des BW. zugesandt, mit der Begründung, weil er in Versammlungen, die vom BW. einberufen waren, gesprochen habe.

Kameraden, gibt es eine noch größere Gemeinheit als die, die an dem Kameraden Härtel begangen wurde? Diese Leute können einen Klassenfeind, der es eifrig mit der Arbeiterklasse meint, der ihn einen Weg zur Freiheit zeigt, nicht leiden, weil die Arbeiterklasse niedergehalten werden muß, damit die Unternehmer schmelzen können. Kamerad Härtel wird natürlich Einspruch gegen den Ausschluß erheben.

Kameraden vom Hans-Heinrich-Schacht, Mitglieder des Bergarbeiter-Verbandes, protestiert in der nächsten Zahlstellenversammlung gegen den Ausschluß und beteiligt euch an der Unterschriftensammlung, die ebenfalls die Wiederaufnahme fordert.

im „Dritten“ Reich alle Gemeinheiten sich leisten zu können. Folgender skandalöser Vorfall spielte sich in Ober-Polenitz ab. Dort nüteten zwei dieser Gesellen, Marshall und Kirsch die alte Schulkameradschaft mit einem 17jährigen Mädchen zu einem gemeinen Vubenstreich aus. Sie lockten sie zu einem Spaziergang, um die Vertrauensselige hernach zu vergewaltigen. K. verging sich sexuell an ihr, während M. durch festhalten der sich Wehrenden, Beistand leistete. Trotzdem dieser Fall angezeigt wurde, laufen diese zwei heute noch frei herum. Sie kamen in ein Arbeitsdienstlager der Nazis und glauben sich dort bis zum „Dritten“ Reich gesichert.

Frauen, Mütter, kämpft mit der Antifaschistischen Aktion gegen die braune Wodpeft.

Rote Einheit verhindert Ermittlung

Sagan. Am 15. Juli sollte die Arbeiterfamilie Scholz, Baderstraße, ermittelt werden. Der Nazihausbesitzer Müller, Bürovorsteher des Justizrat Boehm, ließ gegen 12 Uhr mittags die Wohnung der Arbeiterfamilie durch Nazis räumen. Die beiden Nazi Barzel und Drogisch setzten die Möbel auf die Straße. Zum erstenmal setzte sich hier der rote Massenselbstschutz in Tätigkeit, die Möbel wurden sofort wieder in die Wohnung eingeräumt. Innerhalb zehn Minuten war die kleine Baderstraße schwarz vor Menschen, die alle gegen die Ermittlung protestierten und die Handlungsweise der Nazifeldrechte gebührend verurteilten.

Zum Schutz des Exekutivbeamten traf die Polizei ein. Der Polizeihauptwachmeister Seide tat sich dabei besonders hervor. Doch trotz der anwesenden Polizeibeamten mußte der Möbelwagen samt dem Exekutivbeamten unverrichteter Sache wieder abräumen. Die Saganer Arbeiterschaft hat hier ein glänzendes Beispiel der kämpfenden roten Einheit geliefert. Auch heute wird die Arbeiterschaft ihre Kraft zeigen. Es wurde angekündigt, daß die verhinderte Ermittlung heute stattfinden soll.

Moral der Nazijünglinge!

Freiburg. Die „Eruenerer Deutschlands“ machen bekanntlich kein Hehl daraus, daß die Frau im „Dritten“ Reich wieder soviel wie nur irgend möglich entrechtet werden soll. Mit dem Geschrei, „die Frau gehört an den Kochtopf“, wollen sie aus ihr die Bettgenossin und Hausflavin machen. Gebärmaschinen für den kommenden Krieg gegen die Sowjet-Union. Für diese Helben hat ja die Frau im vergangenen Krieg die schönste Abwechslung bedeutet. Man erinnere sich nur an die Ruhmesblätter deutscher „Führer“.

Wenn die Frau nicht endlich erkennt, daß sie sich einzureihen hat in die rote Einheitsfront, dann wird es noch schlimme Tage für sie geben.

Schon jetzt glauben Nazistrolche in Aussicht ihrer Straffreiheit

Jungarbeiter, das ist das Reich der Nazis!

Hundepfeiffchen und Hungerlöhne für die Jugend

Tschachen bei Königszell: Durch die Stellenvermittlerin Rieger aus Schweidnitz wurden eine Anzahl junger Mädchen im Alter von 17 bis 20 Jahren nach Tschachen bei Königszell zu dem Gutsherrn Beder zur Landarbeit vermittelt. Dieser Gutsherr ist ein starrer Nazimann. Die jungen Arbeiterinnen haben es unter den Schikanen dieses Nazigutsbesizers nicht länger als acht Wochen ausgehalten. Dem Gutsherrn waren alle Mittel recht, um aus den Jungarbeiterinnen möglichst viel Profit herauszuschinden.

Die Arbeitszeit ging von früh 3,30 Uhr bis nachts 22 Uhr. Es gab keine Frühstückspause. Die Margarinefritten mußten während der Arbeitszeit eingenommen werden.

Am Montag, den 1. Juli, wurden die Jungarbeiterinnen gezwungen, eine Fahrt über eine 15 Minuten abzuladen. Als sie in dieser Zeit nicht fertig wurden, kam der Nazigutsherr mit einer Hundepfeiffchen auf die Mädels zu und

brüllte sie an: „Zhr faulen Nester, gelt es ist Montag, da könnt ihr nicht arbeiten“. Bei diesen Worten prügelte er auf die Mädels los.

Er holte noch seinen Sohn Konrad herbei, der beim Draufschlagen mithelfen sollte. Nach diesem Vorfall verließen die Jungarbeiterinnen selbstverständlich diese Stelle. Sie erhielten für die ganze Zeit einen Lohn von 30 Mark, also für die Stunde 6½ Pfennig.

Hundepfeiffchen und Hungerlöhne, das haben die Nazigutsherrn für die Jugend.

Die unerhörte Ausbeutung durch diesen Nazi-Gutsherrn, der vor keinem Mittel zurückschreckte, muß alle Jungarbeiter aufrütteln und einreihen in die Antifaschistische Aktion gegen den Faschismus für den Sozialismus! Jungarbeiter, seit auch ihr aktive Wahlhelfer für die einzige antifaschistische, für die kommunistische Partei, für die Liste 3!



Der rote Massenselbstschutz marschiert

250 Antifaschisten marschieren auf

Waldburg. Der Generalappell gestaltete sich zu einer wichtigen Demonstration für den antifaschistischen Kampf. Arbeiter, nehmt euch daran ein Beispiel. Trete alle in den roten Massenselbstschutz ein, dann wird der „Naziput“ sehr schnell verschwinden. Am „Freiheitsring“ legten die Selbstschützer das Gelöbnis ab, jederzeit bereit zu sein, dem jahrelangen Terror entgegenzutreten, den Schutz des Eigentums der proletarischen Organisationen zu übernehmen. Mit einem kräftigen, weißschallenden „Rot Front!“ wurde die Kundgebung geschlossen, an die sich dann die Demonstration angeschlossen.

120 Antifaschisten legen das Kampfgelöbnis ab

Zellhammer. In der Kundgebung beteiligten sich 250-300 Arbeiter und Arbeiterinnen, unter denen sich sehr viele Reichsbanner- und S.P.D.-Arbeiter mit ihren Abzeichen befanden. Wichtig hatte nach einem kurzen Referat des Genossen Menzel der Kampfschwur der Antifaschisten über den Platz. Die Demonstration durch die Straßen des Ortes gestaltete sich zu einem wichtigen Bekenntnis zur Antifaschistischen Aktion. Begeisterte Zuhörer der Arbeiter zeigten, daß der Wille zur Einheit immer mehr Platz greift.

Weiskstein. Nachdem bereits am Montag örtlich 300 Antifaschisten demonstrierten, nahmen am Generalappell 120 Genossen teil und legten das Kampfgelöbnis ab. Genosse Sellig hielt ein Referat. In der Diskussion wurden organisatorische Aufgaben besprochen. Auch diese Zusammenkunft trug einen Kampfschlagcharakter.

Waldburger Arbeiter! Verstärkt den roten Massenselbstschutz, indem ihr euch in die Listen einträgt, und in der roten Einheitsfront gegen Faschismus, Lohn- und Unterdrückungsraub, Rentenraub und Unternehmerterror marschiert und kämpft!

Vergeßt bei der Wahlarbeit auf dem flachen Lande nicht die

„Illustrierte Bauernzeitung“

Sie ist der beste rote Wahlhelfer im Dorf. Nutzt das erhöhte politische Interesse während des Wahlkampfes zur Einführung unseres Bauern-Kampfbroschüre aus. Die „WZ“ gehört in jeden Bauernhof. Bearbeitet systematisch Dorf für Dorf.

Seran an die Arbeit!



FÜR DIE DAME
gibt es kein geeigneteres Motorfahrzeug als das **MOTOSULM**

Es bietet die Bequemlichkeit der mechanischen Fortbewegung zu einem erstaunlich billigen Preis. Durch Vorderrad-Antrieb und Beinschützer ist größte Sauberkeit beim Fahren gewährleistet. Das Damen-Rad mit seinem Spezialrahmen macht das „Motosulm“ zum ausgesprochenen Motorfahrzeug für die Dame und gestattet das Fahren in jeder Kleidung.

LADENPREIS
RM. 260.— (Damenrad)
RM. 245.— (Herrenrad)

(Herrenrad) mit kompletter Ausrüstung, einschließlich elektrischer Beleuchtung. Günstige Raten- und Zahlungsbedingungen.

NSU VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE A-G
NECKARSULM - (WÜRTT.)

NSU

Proklamation zur Minderheitenfrage in Oberschlesien

heißt es:
„In der Bewegung der werktätigen Massen vertritt die SPD. das Prinzip der Einheit in den politischen und wirtschaftlichen Organisationen der deutschen und polnischen Arbeiter und Bauern Deutsch-Oberschlesiens auf der Basis des gemeinsamen internationalen und revolutionären Kampfes gegen soziale und nationale Unterdrückung und für volle Gleichberechtigung beider Sprachen.“

Wir sagen dazu von dieser Stelle:
Nach siegreicher Machtübernahme werden wir hier an der deutschen Südküste allen unterdrückten nationalen Minderheiten ihre Freiheit geben! Das kann nur erreicht werden durch die Niederschlagung des Kapitalismus und Faschismus!

Wir wollen ein Sowjetoberschlesien im Anschluß an ein Sowjetdeutschland und ein Sowjetpolen! Unter der Verwaltung selbstgewählter Sowjets wollen wir den Anschluß an die UdSSR. vollziehen!

Nicht die polnische Flagge, nicht die schwarz-rot-goldene Fahne soll über Oberschlesien wehen, sondern die Sowjetfahne

mit Sichel und Hammer muß die rote Flagge dieses Landes werden.

Wir wollen nicht Pilsudski, nicht Paven, nicht Diller, nicht Brüning oder Cenering, wir wollen eine Arbeiter- und Bauern-Regierung, die aus dem kapitalistischen Trümmerhaufen den Sozialismus schafft.

Die antifaschistische Aktion ruft euch zu: Ihr polnischen und ihr deutschen Arbeiter,

Ihr habt nur einen Feind: die Kapitalisten und Faschisten!

Jeder kriegt diejenigen seines Landes zunächst beim Stragen! Uns polnische und deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen trennt kein Grenzstein, keine Sprache! Wir lieben vereint unsere Klasse, wir hassen vereint den Kapitalismus! Wir sprechen alle die eine Sprache: die Sprache der kämpfenden Solidarität!

Nieder mit Hitler, dem deutschen Korfanty!

Zur Zeit der Abstimmung sagte Korfanty heuchlerisch zur ober-schlesischen Bevölkerung: Jedem Oberschlesier eine Kuh und ein Haus!

Urbanek sagte damals: Jedem Oberschlesier eine Ziege und ein Haus!

Heute sieht Herr Urbanek als Landrat in Bentzen und ihr, die ober-schlesischen Werktätigen, müht weiter hungern und darben!

Die Hitlerbewegung und Hitler selbst versprechen auch heute den Werktätigen alles, Haus und Hof usw., ohne aber jemals daran zu denken, diese Versprechen in der Praxis zu verwirklichen.

Hitler, der verbunden ist mit den großkapitalistischen Finanzleuten, dem monarchistischen Fürstengeschlecht und den ostelbischen Junkern, entpuppt sich in der Praxis heute bereits als der deutsche Korfanty in der Hindenburg-Republik!

Uns Proletarier, ob deutsche oder polnische, trennt keine Sprache, uns eint alle das Große und Lebendige unserer Klasse, unser Kampf für die Befreiung vom kapitalistischen Joch

und imperialistischer Sklaverei, um den Sieg des Sozialismus zu erringen.

Es gibt nur einen Arm, der die Grenzpfähle zerbricht, der die Tributgläubiger aus dem Lande jagt: Das ist der starke Arm, das sind die Kampftruppen des gesamten Proletariats!

Es gibt nur eine Waffe, die mit scharfem Hieb alle Sklavenverträge zerbricht: das Schwert der

Diktatur des Proletariats.

In diesem Sinne marschiert unsere heutige Demonstration! In diesem Sinne: Vorwärts zur antifaschistischen Aktion!

In diesem Sinne: Die Reihen dicht geschlossen! Mutig ins Gefecht zu weiteren Kämpfen!

In diesem Sinne: Die letzte Kraft für die Freiheit eingesetzt! Höher noch das Sturmbanner der antifaschistischen Aktion!

Kein Zurück mehr, sondern nur vorwärts! Gegen die Reichen, für die Armen!

Für die Arbeiter- und Bauern-Regierung! Für ein freies sozialistisches Deutschland!

Hitlerpartei für Tributzahlung!

Der Reichsanzler von Papen hat auf der Lausanner Konferenz mit den Tributmächten ein Abkommen getroffen, nach dem Deutschland 3 Milliarden Mark, zu denen noch 2 1/2 Milliarden Mark Zinsen kommen, an die Tributmächte zahlen soll.

Für diese Tributzahlung ist die Nazi-Partei verantwortlich, weil Hitler ausdrücklich seine Zustimmung zur Papen-Regierung gegeben hat, und weil die Nazi-Partei heute noch die Papen-Schleicher-Regierung toleriert. Es hilft kein Weigern! An den Beweisen und Tatsachen zerbrechen alle Lügen der Nazi-Führer.

Am 21. Juni nimmt der Reichspropagandaleiter der Hitlerpartei, Goebbels, im Berliner Nazi-Blatt „Der Angriff“ die Papen-Gagel-Regierung gegen die „Opposition“ der süddeutschen Länder in Schutz und schreibt:

„Die Regierung Papen sieht sich nunmehr einer geschlossenen Fronte der süddeutschen Länder gegenüber; und zwar zu einer Zeit, in der ihr Chef eben dabei ist, in Lausanne die Tributfrage der Raubgier Frankreichs gegenüber zu einem befriedigenden Ergebnis zu bringen.“

Die Anerkennung von Versailles und Youngplan, die Verpflichtung zur Zahlung von 3 Milliarden Mark Tribut und 2 1/2 Milliarden Mark Zinsen ist für den Nazi-Führer Goebbels ein „befriedigendes Ergebnis“.

Derselben Ansicht ist der Hamburger Gauleiter der Hitlerpartei, Kaufmann. Er sagte in einer Rede im Kirchenbau-Realgymnasium in Hamburg am 8. Juli:

„Wenn man den Abschluß von Lausanne als Erfolg oder auch nur als einen Teilerfolg werte, so dürfte sich die NSDAP. das Hauptverdienst daran zuschreiben; denn sie habe die Voraussetzungen für den Sturz des alten Systems geschaffen und der neuen Regierung den Rücken gesteuert.“

Lausanne ein „Erfolg der NSDAP.“ Merkt euch das, werktätige Steuerzahler! Die Nazi-Partei hat der Papen-Regierung „den Rücken gesteuert“. Das ist das offene Eingeständnis des Bündnisses der Hitlerpartei mit der Partei der Großindustrie, Generale und Junker.

Merkt euch das, werktätige Wähler! Macht Schluß mit der Partei des Massenbetrugs!

Gegen Ausbeutung und Tributsklaverei Wählt Kommunisten. Liste 3

Frage deine SPD-Kollegen:

1. Warum sabotieren die SPD- und UGB-Führer politische Streiks gegen den Nazi-Terror?

In Eckersförde haben die Nazis Reichsbannerarbeiter ermordet; als die Schweizer der Deutschen Wert in Kiel in den Streik traten, um die Entlassung eines am Eckersförder Mordüberfall beteiligten Nazis zu erzwingen, wandten sich die SPD- und UGB-Führer dagegen. In Berlin-Siemensstadt wurden am 13. Juli zwei Arbeiter mitschuldig von Nazis erschossen; die Initiative der SPD. und der Aufruf einer Versammlung der Spandauer Betriebe zu einem einständigen Proteststreik am Tage der Beerdigung der ermordeten Arbeiter wird im Abend-„Vorwärts“ (vom 15. Juli) als „Blutopfer für Parteigeschäfte“ beschimpft, und der politische Proteststreik hohnisch abgelehnt. Das könnt ihr sozialdemokratischen Kollegen in Betrieb und auf der Stempelstelle nicht billigen! Der verschärfte Mordterror der Nazi-Banden erfordert die verstärkte Gegenwehr der Arbeiter. Eine entscheidende Waffe von durchschlagender Wirkung ist dabei der politische Proteststreik. Er mobilisiert die Arbeiter des Betriebes, der für das Kapital und seine Nazi-schlingel empfindlichsten Stelle. Er stärkt den Mut und die Kraft der Arbeiterklasse in höchstem Grade. Er führt zu großen Erfolgen. So haben die Schweizer

der Kieler Wert durch ihren Streik binnen zwei Tagen durchgesetzt, daß der SA-Bandit entlassen wurde! Die Sabotage der politischen Streiks und ebenso der wirtschaftlichen Streiks durch die SPD-Führer nützt dem Kapital und den Mordbänden der Nazis. Ueber die Köpfe der SPD-Führer hinweg heißt es für die sozialdemokratischen Arbeiter, gemeinsam mit den Kommunisten in den Betrieben vorzugehen. Gemeinsamer Massenselbstschutz in den Betrieben, politische Proteststreiks zur Entfernung der SA-Banditen aus den Betrieben, politische Proteststreiks gegen Nazi-Mordtaten. Es gilt, dem Beispiel der RW-Spandan zu folgen, wo die Belegschaft, sozialdemokratische, kommunistische und parteilose Arbeiter, einmütig den einständigen politischen Proteststreik am Tage der Beerdigungen der von Nazis ermordeten Arbeiter Grothe und Brechlin beschlossen hat.

2. Billigen die sozialdemokratischen Kollegen den Aufruf der „Eisernen Front“-Führer?

In diesem Aufruf, der am 15. Juli im „Vorwärts“ erschien, wird in den Vordergrund der „Stimmzettel in der Hand“ gestellt und dann gesagt: „Laßt euch von euren Klassenfeinden nicht provozieren. Weist auch denen die Türe, die von der Einheitsfront reden und in Wahrheit das Spiel der Reaktion treiben. . . Es gibt keine Einheitsfront außer der „Eisernen Front“. Was bedeutet das? Wenn die Nazis aufmarschieren, um die Arbeiter einzuschüchtern, zu terrorisieren, wenn sie durch die Arbeiterbiererei ziehen, um die Grundlage für ihren Terror zu schaffen, wenn sie gar wie jetzt tagtäglich, Arbeiter überfallen, mitschuldig niederstechen oder niederschleichen, einen Arbeiter diebstahls-er-morden, einen anderen aufhängen, einen dritten im

Schlick des Straßengrabens erstickten, ein Arbeitermädchen peitschen und niederknallen, dürfen da die Arbeiter das hinnehmen? Das aber will der Aufruf der Führer der „Eisernen Front“. Die Arbeiter sollen die Nazis gewähren lassen und „baden gehen“, wenn die SA-Forden kommen. Die Ergänzung dazu ist die Aufforderung der „Eisernen Front“-Führer, die Türe zu weisen — den Antifaschisten, den kommunistischen Arbeitern, die ihren sozialdemokratischen Klassenbrüdern die Hand reichen, um die proletarische Einheitsfront gegen Hunger und Faschismus zustande-zubringen. Die Kommunisten, die täglich ihr Blut in der Gegenwehr gegen die Nazis vergießen, werden vom Aufruf der „Eisernen Front“ beschimpft, daß sie das Spiel der Reaktion treiben! Das könnt und dürft ihr nicht billigen und nicht dulden, sozialdemokratische und Reichsbannerarbeiter! Die „Eisernen Front“-Führung, die solche Aufrufe erläßt, bereitet nur den Hitler-Mordbänden den Weg. Kollegen, weicht der „Eisernen Front“-Führung die Türe und führt gemeinsam mit den Kommunisten und den parteilosen Proletariern die Antifaschistische Aktion durch. Und als antifaschistisches Kampfbekanntnis am 31. Juli alle Stimmen der Liste 3, der einzigen antifaschistischen Partei, der SPD.

3. Führt der Großindustrielle Bosch die Arbeiter zum Sozialismus?

Eine merkwürdige Frage? Nun, das Zentralorgan der SPD., der „Vorwärts“ (vom 16. Juli) veröffentlicht einen Artikel, der sich wörtlich betitelt: „Der Weg zum Sozialismus, der Großindustrielle Bosch für Achtsundentag und Wirtschaftskontrolle!“ In dem Artikel wird gesagt, daß der Großindustrielle Bosch für eine „Herabsetzung der Arbeitszeit auf 1800 Stunden“, auf eine 36-Stunden-Woche (ohne Lohnausgleich natürlich), für „staatliche Ueberwachung der Wirtschaft“ und eine „Verständigung“ zwischen Frankreich und Deutschland sei. Bosch, der bekannte Scharfmacher, will nichts anderes als in Form einer „Arbeitszeitverkürzung“ einen weiteren Lohnabbau von 25 Prozent; die „Ueberwachung“ der Wirtschaft durch den kapitalistischen Staat bedeutet nichts anderes, als daß umgekehrt die Unternehmer mittels ihres Organs, des kapitalistischen Staates, in stärkstem Maße die Profit-macherei, die Ausbeutung und ihre Maßnahmen gegen die Arbeiter durchführen. Unter der französisch-deutschen „Verständigung“ ist der bekannte Plan eines gemeinsamen Vorgehens des französischen und deutschen Imperialismus gegen die Sowjetunion, wirtschaftlich und militärisch, zu verstehen. Und diesen Groß-ausbeuter, Scharfmacher und antibolschewistischen Kriegstreiber Bosch nennt das Zentralorgan der SPD. einen Wegweiser und Führer — zum Sozialismus? Die Arbeiter erkämpfen den Sozialismus, indem sie in Einheitsfront durch Streiks gegen die Bosch und Co. den Lohnabbau abwehren und Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich durchsetzen, indem sie den kapitalistischen Staat und das kapitalistische System stürzen, selbst die Macht ergreifen und das Großkapital enteignen, indem sie im Bündnis mit der U.S.S.R. die sozialistische Gesellschaft aufbauen. Diesen Weg zeigt die SPD., die einzige antikapitalistische und antifaschistische Partei.

Antifaschisten!

Der Wahlkampf ist ein Glied in der Antifaschistischen Aktion. Deshalb: jeder Antifaschist ein Wahlhelfer für die Liste 3, die Liste der kommunistischen Partei! Was haben die Wahlhelfer zu tun? Erste Aufgabe:

Schafft Stabsquartiere!

In jeder Straße ist ein Lokal festzumachen, in dem ein ständiges Dienst der antifaschistischen Helfer für Liste 3 organisiert wird. In diesem Lokal müssen immer einige Antifaschisten anwesend sein, die Auskünfte erteilen, Flugblätter verteilen, Sprechzettel und sonstige Werbetrupps organisieren.

Diese Werbetrupps sind mit roten Fahnen, Transparenten, antifaschistischen Plakaten mit der Zahl 3 in auffälliger Weise zu schmücken, dann treten sie auch nach außen als rote Stabsquartiere der Antifaschistischen Aktion in Erscheinung.

In den Werbetrupps ist ferner überall der Verkauf von rotem Fahnenbuch und anderem Werbematerial zu betreiben.

Überall unverzüglich solche rote Werbetrupps zu schaffen — das ist die erste Aufgabe der roten Wahlhilfe für Liste 3.

2 JAHRE BRÜNING-DIKTATUR Von Brüning zu Papen



